Ausgabe 2 / 2025

IM BLICK PUNKT

Zeitschrift der
Mallersdorfer Schwestern

Gottes Kraft geht alle Wege mit

Generalkapitel stellt Weichen für die Zukunft

WIEDERWAHL

Sr. M. Jakobe Schmid bleibt Generaloberin

MUTMACHER

35.000 Euro für Nkandla

CARITAS CHRISTI URGET NOS

IM BLICK PUNKT

Zeitschrift der
Mallersdorfer Schwestern

Inhalt

Thema

4 DEM AUFTRAG TREU BLEIBEN - AUCH IM WANDEL
Im Mai tagte das Generalkapitel der Mallersdorfer Schwestern - die alte und neue Generaloberin im Interview

7 EINDRÜCKE VOM GENERALKAPITEL
Persönliche Erfahrungsberichte

Impuls

10 CARITAS CHRISTI URGET NOS
Impuls von Pater Aloysius Althaus OSB

Namen und Nachrichten

12 35.000 EURO FÜR NKANDLA
Patenschaftsprojekt „Hilfe macht Mut“ übergibt Spende

13 PROFESSJUBILÄEN IM MUTTERHAUS
Dank für viele Jahrzehnte gelebter Berufung

14 GROSSES BENEFIZKONZERT IN DER NARDINIHALLE
„Friends for music“ und Nardini-Realschule begeistern

15 ZUM GEDENKEN AN UNSERE VERSTORBENEN

18 TERMINE

Kinderseite

19 CHEFIN GESUCHT

Rätsel

20 ORDENSGRÜNDERINNEN UND -GRÜNDER GESUCHT
Wer hat welche Gemeinschaft gegründet?

Unser Titelbild zeigt ein Labyrinth – ein Bild für unser Leben und unseren Weg als Gemeinschaft: verschlungen, manchmal unübersichtlich, mit überraschenden Wendungen. Und doch führt es zur Mitte. „Gottes Kraft geht alle Wege mit“ – dieses Wort von Alfred Delp, das unser Generalkapitel begleitet hat, erinnert uns: Wir sind nie allein unterwegs. Gottes Kraft ist da – leise, verlässlich, mitgehend.

Foto: iStockphoto©DavidTaljat

Caritas Christi urget nos

Die Liebe drängt uns.
Die Liebe Christi drängt uns.
Liebe. Drängt uns.

Wen? Mich? Uns?
Wann? Warum? Wozu?
Jetzt? Heute? Irgendwann?

Uns drängt die Liebe.
Uns drängt die Liebe Christi.
Christi Liebe. Liebe drängt.

Spüre ich noch etwas?
Wie fühle ich mich momentan?
Bin ich ein Herz-, Bauch- oder Kopfmensch?

P. Aloysius Althaus OSB

„Caritas Christi urget nos" – „Die Liebe Christi drängt uns" – dieser Wahlspruch begleitet uns Mallersdorfer Schwestern durch unser Leben. Er ist Ausdruck unseres geistlichen Auftrags. Doch wir spüren: Dieser Satz fordert uns immer wieder neu heraus. Drängt uns die Liebe Christi noch? Bewegt sie unser Herz, unser Denken, unser Tun?

Gerade in Zeiten des Übergangs, der Klärung – wie auch bei unserem aktuellen Generalkapitel – stellen wir uns diese Fragen bewusst. Sie gehen uns nahe, machen uns ehrlich und laden ein, uns neu auszurichten auf das, was uns trägt und sendet.

Diesen Weg des Fragens und Hinhörens, den Pater Aloysius Althaus hier und in seinem Impuls auf S. 10/11 aufgreift, möchten wir mit Ihnen teilen. Vielleicht ist er auch für Sie eine Einladung zur persönlichen Reflexion: Was drängt mich? Was bewegt mich wirklich? Und: Spüre ich noch die Kraft der Liebe Christi?

Ihre Redaktion von IM BLICKPUNKT

Zu diesem Heft

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer neuen Ausgabe von IM BLICKPUNKT erhalten Sie Informationen über unser Generalkapitel. Meine Mitschwestern haben mir im Mai erneut das Vertrauen geschenkt und mich für weitere sechs Jahre zur Generaloberin gewählt. Es gibt viele Aufgaben zu bewältigen. Am wichtigsten erscheint mir jedoch, den Menschen durch unser Leben die Liebe Christi nahezubringen – oder sie zumindest erahnen zu lassen. In unserer heutigen säkularen Zeit ist es nicht leicht, den christlichen Glauben zu leben; noch weniger Verständnis erfährt man für ein Leben in einer religiösen Gemeinschaft.

Unser Motto zum Generalkapitel lautete: „Gottes Kraft geht alle Wege mit." Diese Aussage stammt von Alfred Delp, der sich in einer scheinbar aussichtslosen Lage ganz auf die Wegbegleitung durch den allmächtigen Gott verließ. Umso wichtiger ist es auch für uns, dass wir lernen, uns auf unseren Gott zu stützen – und in diesem Vertrauen zuversichtlich und frei zu leben. Denn ER ist unsere Zukunft.

In diesem Jahr feiert die katholische Kirche ein Heiliges Jahr. Unser verstorbener Papst Franziskus stellte es unter das Leitwort: „Seien wir Pilger der Hoffnung." Wir sollen unseren Weg nicht ängstlich und verzagt gehen. Das gilt besonders in einem Jahr, das bereits bedeutende Ereignisse mit sich gebracht hat: den Heimgang von Papst Franziskus, das Konklave und die Wahl des neuen Papstes Leo XIV. Gerne rufe ich Ihnen deshalb zu: „Bleiben wir Pilger der Hoffnung!"

Allen, die in den kommenden Monaten ihren Jahresurlaub verbringen, wünsche ich eine gesegnete, erholsame Zeit – und uns allen weiterhin alles Gute und Gottes reichen Segen!

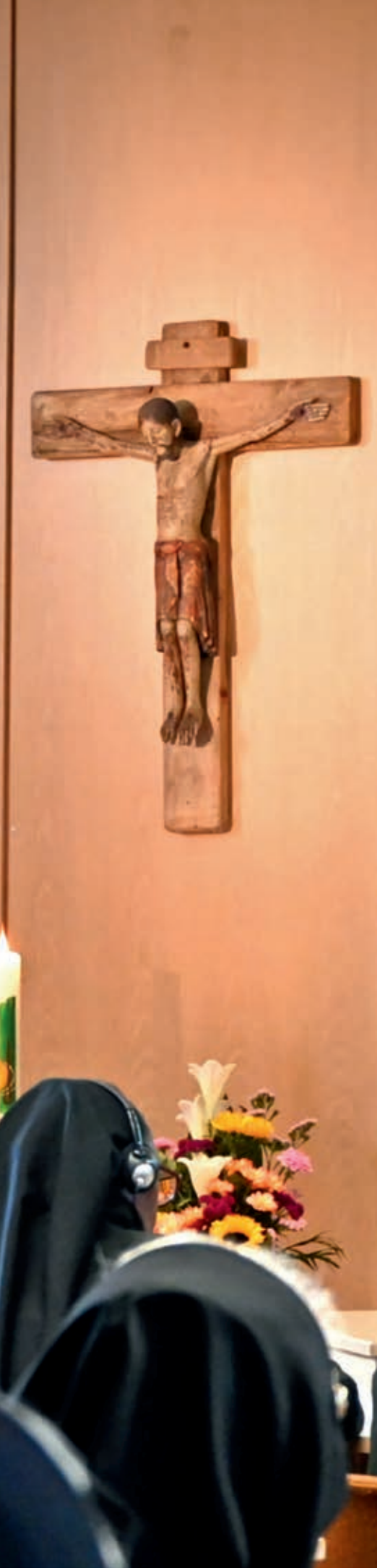
Ihre

Sr. M. Jakobe Schmid
Generaloberin

Dem Auftrag treu bleiben – auch im Wandel

Vom 23. bis 31. Mai 2025 tagte das ordentliche Generalkapitel unserer Ordensgemeinschaft, das alle sechs Jahre einberufen wird. Es ist die höchste gesetzgebende und beschlussfassende Instanz der Gemeinschaft und gliedert sich in ein Wahl- und ein Sachkapitel. Im Wahlkapitel wird die neue Ordensleitung gewählt, während im Sachkapitel über richtungsweisende Entscheidungen und eingereichte Anträge beraten wird.

Interview: Sr. M. Romana Zistler



Interview

„Ich lege die kommenden sechs Jahre vertrauensvoll in die Hände Gottes.“

Sr. M. Jakobe Schmid wurde beim Generalkapitel erneut zur Generaloberin gewählt. Im Interview spricht sie über die Verantwortung ihres Amtes, die Schwerpunkte der kommenden Jahre und die Herausforderungen, denen sich ihre Gemeinschaft angesichts gesellschaftlicher und struktureller Veränderungen stellen muss – stets im Geist ihres Gründers, Dr. Paul Josef Nardini.

Sr. M. Jakobe, wie verstehen Sie Ihre Tätigkeit?
Unser ordentliches Generalkapitel, das alle sechs Jahre einberufen wird, fand vom 22. bis 31. Mai 2025 statt. Die zu diesem Kapitel delegierten Schwestern wählen die Generaloberin.
Meine Mitschwestern haben mir bei diesem Generalkapitel im Mai erneut ihr Vertrauen geschenkt und mich für weitere sechs Jahre zur Generaloberin gewählt.
Die Hauptaufgabe der Generaloberin ist in unseren Satzungen folgendermaßen beschrieben: „Sie bemüht sich, den Geist der Einheit und Liebe zu fördern, trägt Verantwortung für die Beobachtung der Regel und Satzungen und sorgt für das Wohl einer jeden Schwester.“
Für mich bedeutet das konkret: Ich möchte für meine Mitschwestern unterstützend und helfend da sein – so weit es mir möglich ist.

Was werden Ihre Schwerpunkte sein?
Da das Generalkapitel die „höchste gesetzgebende Instanz“ unserer Ordensgemeinschaft ist, haben die delegierten Schwestern nach der Wahl gemeinsam beraten und abgestimmt, welche Schwerpunkte in den kommenden sechs Jahren gesetzt werden sollen.
Dabei wurden zentrale Themen erörtert, die für unsere Gemeinschaft von Bedeutung sind. Es wurden Wege gesucht und konkrete Maßnahmen beschlossen, wie diese Anliegen umgesetzt werden können.
In unserer Gemeinschaft leben derzeit 403 Schwestern im Mutterhaus und in fünfzehn Filialen. Diese Frauen haben sich in ihrem Leben den Menschen in ihren vielfältigen Nöten zugewandt. Sie haben es verdient, auch im Alter und bis zu ihrem Lebensende in guter Weise versorgt und begleitet zu werden. Dafür Sorge zu tragen, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft Ihrer Gemeinschaft?
Wie bereits in den vergangenen Jahren wird es auch künftig notwendig sein, weitere Aufgaben abzugeben oder an Mitarbeitende zu übertragen. Ein gutes, respektvolles Miteinander zwischen Schwestern und Angestellten zu fördern, erfordert viel Aufmerksamkeit und Fingerspitzengefühl.
Eine besondere Herausforderung wird die anstehende Neuordnung der Gebäudenutzung sein. Die Schwestern, die einst mit großem Engagement all das aufgebaut haben, in diesem schwierigen Prozess des Loslassens zu begleiten, ist für mich eine bedeutende Aufgabe. Sie kann nur im gemeinsamen Wirken der gesamten Generalleitung gelingen.
Trotz des „Weniger-Werdens“ bleibt es für mich ein zentrales Anliegen, dem Auftrag unseres Gründers Dr. Paul Josef Nardini treu zu bleiben: „… beitragen zur Erneuerung des Familienlebens.“
Wir werden uns bemühen, die bisherigen Angebote in diesem Bereich aufrechtzuerhalten. Das bewusste Gebetsapostolat wird dabei einen größeren Stellenwert in unserer Schwesterngemeinschaft einnehmen. Der Auftrag, „zur Erneuerung des Familienlebens beizutragen“, ist heute genauso aktuell wie zur Zeit unserer Gründung im Jahr 1855.
Sollten Frauen sich von diesem Auftrag angesprochen fühlen, würde ich mich sehr freuen, wenn sie mit uns Kontakt aufnehmen.
Im Bewusstsein meiner Grenzen lege ich die kommenden sechs Jahre vertrauensvoll in die Hände Gottes. Denn, wie unser Gründer Paul Josef Nardini sagte: „Nichts vermag ich aus eigener Kraft, auch nicht das Geringste.“ ■

Die delegierten Schwestern des Generalkapitels der Mallersdorfer Schwestern

Einblicke und Eindrücke vom Generalkapitel

Das Generalkapitel bot eine wertvolle Zeit voller geistlicher Impulse, offener Gespräche und gemeinsamer Orientierung für die Zukunft der Gemeinschaft. Die folgenden Statements geben persönliche Einblicke in die Erfahrungen und die lebendige Verbundenheit, die in diesen Tagen spürbar wurden.

Gottes Kraft geht alle Wege mit!

Mit großer Anspannung bin ich zum Generalkapitel gefahren. Was wird sein? Wie läuft es ab? Wie geht es mit unserer Ordensgemeinschaft weiter? Meine Gedanken waren stets zukunftsorientiert – im Vertrauen auf die Hilfe von oben. Wir müssen den Weg in die Zukunft nicht allein gehen: „Gottes Kraft geht alle Wege mit!“

Ein guter Einstieg in die kommenden Tage war der Einkehrtag mit Pater Aloysius Althaus OSB. Mit vielen Impulsen hat er uns ermutigt, über unsere Gemeinschaft nachzudenken.

Sehr beeindruckt war ich vom Rechenschaftsbericht von Sr. M. Jakobe. Auch die ausführlichen und informativen Berichte unserer Gebietsoberinnen vermittelten ein klares Bild davon, was alles an Gutem in unserer Gemeinschaft geschieht – und wie viele Anforderungen zu bewältigen sind, trotz des hohen Durchschnittsalters der Schwestern in Deutschland.

Für viel Freude und Lebendigkeit sorgten unsere Gäste aus Südafrika – das, so glaube ich, hat uns allen gutgetan. Wir waren alle unterwegs – mit dem Ziel vor Augen: unsere Ordensgemeinschaft. Es war ein echtes Miteinander, getragen von Offenheit, Toleranz und Wertschätzung – trotz unterschiedlicher Meinungen. Wir haben gemeinsam nach Wegen gesucht, wie und wo wir den Auftrag unseres Gründers, Vater Nardini, heute leben können. Unser Glaube und das Vertrauen darauf, dass „Gottes Kraft alle Wege mitgeht“, sollen uns helfen, Türen zu öffnen für Menschen, die uns brauchen – damit wir unserem Wahlspruch „Die Liebe Christi drängt uns“ treu bleiben.

Sr. M. Birgitta Handl

Im Gespräch verbunden: Wichtige Fragen diskutieren, Lösungen suchen und konzentriert an den Aufgaben arbeiten.

Lebendige Gemeinschaft

Der Einkehrtag zu Beginn hat uns auf das Generalkapitel eingestimmt. Besonders beeindruckt hat mich das Bild des Innenraums einer Kapelle, der wie ein leicht bewölkter Himmel gestaltet ist. Wertvoll war für mich auch die Nachtanbetung: Jede Delegierte hat in der Nacht vor der Wahl eine Stunde vor dem ausgesetzten Allerheiligsten gebetet. Gestärkt durch dieses Gebet konnten wir uns am Folgetag gut auf die Wahl einer Generaloberin einigen. Bereichernd war auch die Anwesenheit ungarischer und südafrikanischer Mitschwestern, die mit Gesang und Tanz dem Generalkapitel einen frohen Akzent verliehen.

Während des Sachkapitels behandelten wir intensiv verschiedene Themen. Es herrschte eine vertrauensvolle Atmosphäre, und ich durfte erleben, wie das Generalkapitel durch Gottes Hilfe und die Kraft des Heiligen Geistes zu einem geistlichen Ereignis wurde.

Sr. M. Luisa Grün

Feierlicher Moment: Gottesdienst mit Bischof Rudolf Voderholzer als geistlicher Höhepunkt des Generalkapitels.

Gemeinschaft und Glaube

Als Gebietsoberin von Siebenbürgen durfte ich kraft meines Amtes am Generalkapitel teilnehmen – gemeinsam mit zwei weiteren Mitschwestern und Schwester Emese Vormair, die als Übersetzerin fungierte. Bei unserer Ankunft waren die vier Mitschwestern aus Südafrika bereits anwesend.
Was ich während des Generalkapitels besonders intensiv erfahren habe, war: Zusammengehörigkeit, die Vielfalt der Schwestern, inhaltliche Tiefe, gutes mitschwesterliches Miteinander, Einheit in der Vielfalt, fröhliches Beisammensein – und vieles mehr.
Ich persönlich habe viele Impulse erhalten und wurde in meiner Überzeugung bestärkt, dass die Gemeinschaft eine tragende Kraft ist. Auch wenn wir mit der Realität konfrontiert sind, war deutlich spürbar: „Gottes Kraft geht alle Wege mit." So gehen wir zuversichtlich in die Zukunft. Wenn wir mit Gott unterwegs sind, sind wir niemals allein – und wir werden uns nicht verirren. Ich bin zutiefst dankbar für unsere Gemeinschaft und für meine persönliche Berufung.

Sr. M. Margit Boros

Im Austausch liegt die Kraft

Das „Generalkapitel" ist eine aufregende und zugleich anregende Veranstaltung! Es war für mich eine große Bereicherung, die delegierten Mitschwestern zu erleben – wie engagiert sie sich für unsere Ordensgemeinschaft einsetzen und dabei stets das Ganze im Blick behalten.
An unsere Gemeinschaft zu glauben – auch in Zeiten des Wandels und des Rückgangs – und nicht aufzugeben, ist eine stärkende Erfahrung.
Miteinander reden – ehrlich und offen, nicht in schönen Floskeln, sondern wahrhaftig! Im gemeinsamen Austausch wichtige Fragen diskutieren, Lösungen suchen, konzentriert an den Arbeitsaufträgen bleiben. Dabei stellen wir uns zentrale Fragen: Worauf kommt es in der Zukunft an? Was macht unsere Gemeinschaft aus?
Ein Bild kommt mir dazu in den Sinn: Wenn ich allein denke, ist das wie eine Einbahnstraße – nur in eine Richtung befahrbar. Doch mit vielen Gedanken und Perspektiven kann eine funktionierende Verkehrsstraße entstehen – offen in alle Richtungen. Wichtig ist nur, dem Gegenverkehr genug Aufmerksamkeit zu schenken.

Sr. M. Ariane Huber

Wege zu einer guten Zukunft

Von Beginn an waren wir tief beeindruckt von der sorgfältigen Vorbereitung des Generalkapitels: Übersichtliche Arbeitsmappen gaben einen klaren Überblick über die Tagesabläufe und die zu behandelnden Themen im Wahl- und Sachkapitel. Die ausführlichen Berichte der Gebietsoberinnen und der Generaloberin boten uns einen umfassenden Einblick in die Situation unserer Ordensgemeinschaft. Trotz Personalmangels, der zunehmenden Altersstruktur und vieler schmerzlicher Verluste von Mitschwestern gelang es, den Alltag zu meistern – ein großer Verdienst der Schwestern im Mutterhaus und in St. Maria, denen wir für ihren unermüdlichen Einsatz sehr dankbar sind.
Dank Simultanübersetzungen ins Englische und Ungarische konnten wir als Nicht-Deutschsprachige aktiv am Kapitel teilnehmen und fühlten uns respektiert und herzlich aufgenommen. Die Begegnungen mit Schwestern aus Rumänien verdeutlichten die Vielfalt unserer großen Nardinifamilie. Wir waren beeindruckt vom reibungslosen Ablauf des straffen Programms, das kaum Änderungen erforderte. Ein besonderer Dank gilt Schwester Marina Dirks OP, der Koordinatorin, deren ruhige und freundliche Art die verschiedenen Beiträge geschickt zusammenführte und den Austausch unter den Delegierten förderte. Immer wieder erinnerte sie an unsere franziskanische Regel und Zitate unseres Ordensgründers Paul Josef Nardini – das stärkte den gemeinsamen Geist.
Die Atmosphäre während des Kapitels war von Respekt und Wertschätzung geprägt. Unterschiedliche Meinungen wurden im Blick auf das Gemeinwohl diskutiert und mit Überzeugung angepasst. So suchten wir gemeinsam nach Wegen für eine gute Zukunft unserer Gemeinschaft.
Insgesamt bleibt die Teilnahme für uns ein tief spirituelles Erlebnis: Gottes Geist war spürbar in den Gebetszeiten, der Eucharistiefeier, dem Einkehrtag zu Beginn sowie der nächtlichen Anbetung vor der Wahl. Diese Momente erinnerten uns daran, alles in Gottes Hände zu legen und Seinen Segen für die Ordensgemeinschaft zu erbitten. Mit gestärktem Glauben und großer Dankbarkeit kehren wir nach Südafrika zurück – bereichert und ermutigt, unseren Weg weiterzugehen.
Sr. M. Hedwig Maphumulo, Sr. M. Ellen Lindner, Sr. M. Agnes-Therese Coetzee und Sr. M. Rita Dladla (Beobachterinnen für das autonome Gebiet Südafrika)

Neue Generalleitung gewählt

Am 26. Mai 2025 wurde im Rahmen des Generalkapitels die neue Generalleitung unserer Ordensgemeinschaft bestimmt. IM BLICKPUNKT stellt sie vor:

Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid (Mitte)
Jahrgang: 1955; **Erstprofess:** 1978; **Ausbildung:** Krankenschwester, Pflegedienstleiterin, Betriebswirtin (WA)

Generalvikarin Sr. M. Melanie Gollwitzer (2.v.r.)
Jahrgang: 1957; **Erstprofess:** 1980; **Ausbildung:** Sozialpädagogin (FH), systemische Paar- und Familientherapeutin

Generalrätin Sr. M. Elisa Döschl (links)
Jahrgang: 1959; **Erstprofess:** 1982; **Ausbildung:** Gesundheits- und Krankenpflegerin; Lehrerin für Pflegeberufe, Studium der Erziehungswissenschaft, Promotion zum Dr. phil.

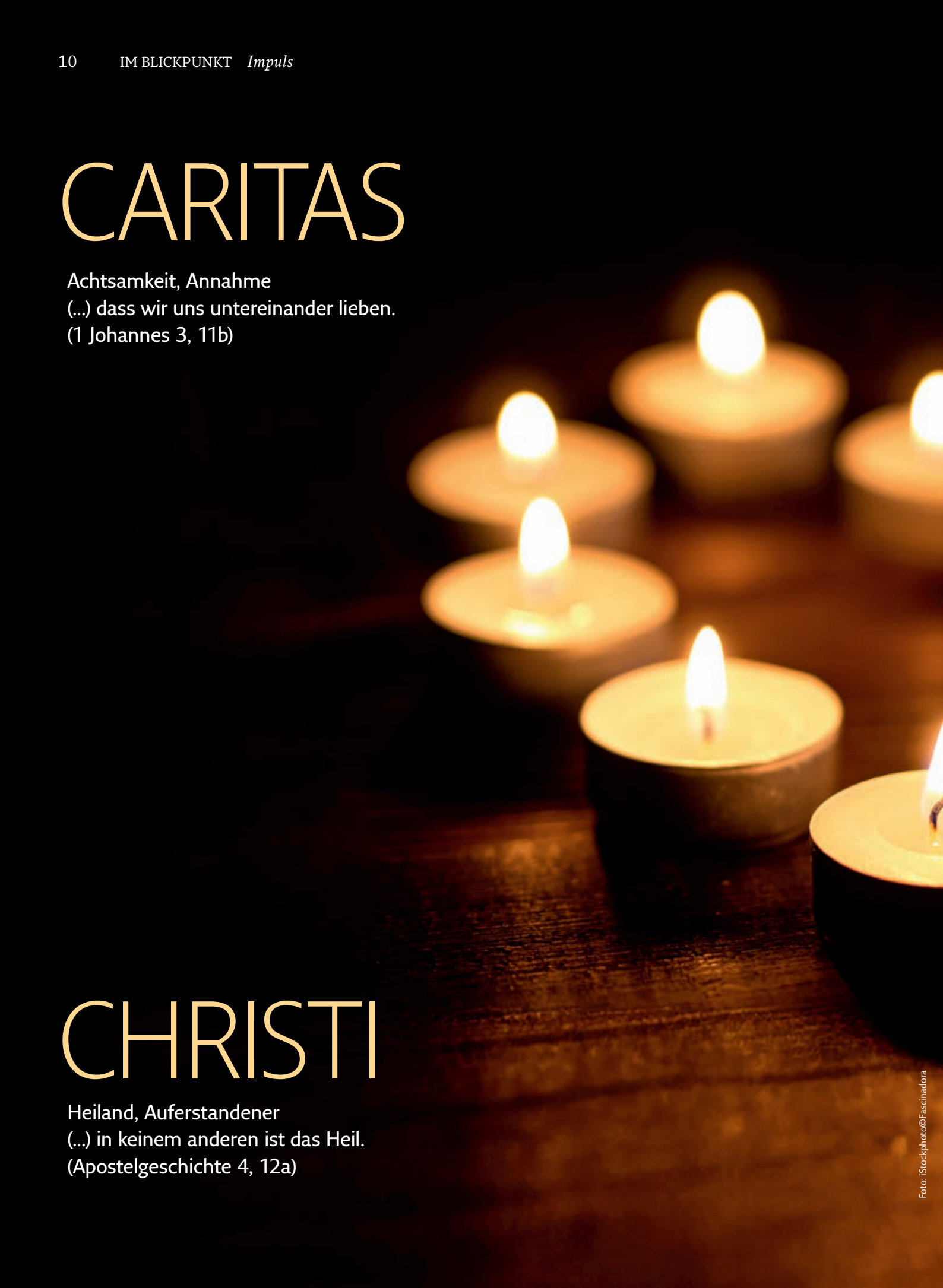
Generalrätin Sr. M. Ariane Huber (2.v.l.)
Jahrgang: 1957; **Erstprofess:** 1980; **Ausbildung:** Erzieherin, Studium der Heil- und Sozialpädagogik

Generalrätin Sr. M. Rosa Haindl (rechts)
Jahrgang: 1964; **Erstprofess:** 1988; **Ausbildung:** Gesundheits- und Krankenpflegerin, Heim- und Pflegedienstleiterin

Wir gratulieren herzlich und wünschen den Schwestern Gottes Segen, Kraft und Zuversicht für ihre verantwortungsvollen Aufgaben.

CARITAS

Achtsamkeit, Annahme
(...) dass wir uns untereinander lieben.
(1 Johannes 3, 11b)



CHRISTI

Heiland, Auferstandener
(...) in keinem anderen ist das Heil.
(Apostelgeschichte 4, 12a)

Foto: iStockphoto©Fascinadora

URGET

Sehnsucht, Lebenskraft
(...) wir können es nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben. (Apostelgeschichte 4, 20)

NOS

Gemeinschaft, Füreinander
(...) sie blieben aber beständig in der Gemeinde. (Apostelgeschichte 2, 42)

„Caritas Christi urget nos“ – „Die Liebe Christi drängt uns“ – ist der Wahlspruch der Mallersdorfer Schwestern und Ausdruck ihres geistlichen Auftrags.

Möge sich das auch weiterhin erfüllen, damit durch diese verändernde Kraft Verwandlung und Erneuerung möglich und sichtbar wird.

P. Aloysius Althaus OSB

Alle Nachrichten von Sr. M. Romana Zistler, wenn nicht anders gekennzeichnet.

Mallersdorf

35.000 Euro für Nkandla

Im Rahmen des Benefizkonzerts der „friends for music“ fand auch die diesjährige Spendenübergabe des Patenschaftsprojekts „Hilfe macht Mut“ des Bezirkskrankenhauses (BKH) Landshut statt. Seit fast 20 Jahren unterstützt dieses Projekt die Arbeit der Mallersdorfer Schwestern in Südafrika.

Das ganze Jahr über ist das Patenschaftsteam mit verschiedenen Aktionen aktiv, um Spenden zu sammeln. Unterstützt werden sie dabei von einem treuen Kreis engagierter Spenderinnen und Spender. So kommt Jahr für Jahr eine beachtliche Summe zusammen, die übergeben werden kann. In diesem Jahr war es ein Spendenscheck über die stolze Summe von 35.000 Euro.

Diese großzügige Unterstützung ermöglicht den Schwestern im Rahmen ihres Sizanani Outreach Programms erneut vielfältige Hilfsmaßnahmen. Ein zentraler Schwerpunkt des Programms liegt in der Hilfe zur Selbsthilfe – etwa durch Anleitung zur Aufzucht von Küken oder zum Anbau von Gemüse.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Betreuung von Kindern, die auf sich allein gestellt sind, weil sie ihre Eltern durch AIDS verloren haben. Hier sorgen die Schwestern für ausreichende Ernährung und ermöglichen durch die Bereitstellung von Schuluniformen den Besuch der Schule.

Im Namen unserer Mitschwestern in Nkandla, Südafrika, sagen wir dem „Hilfe macht Mut-Team“ sowie allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Vergelt’s Gott für ihr unermüdliches Engagement über viele Jahre hinweg. ■

Foto: E. Gnaz-Regnat

Spendenübergabe mit Herz: 35.000 Euro aus dem Projekt „Hilfe macht Mut“ unterstützen die Arbeit der Mallersdorfer Schwestern im südafrikanischen Nkandla – für Kinder, Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe.

Mallersdorf

Familien zu Gast in Mallersdorf

„Gerne folgen wir immer wieder der Einladung zum Familienwochenende im Kloster Mallersdorf“ – so der Tenor der Familien, die regelmäßig zu diesen besonderen Tagen anreisen. Auf dem Weg hin zum Osterfest nutzten sie die Gelegenheit, bei uns zusammenzukommen und sich gegenseitig im Glauben zu stärken.

In diesem Jahr begleitete sie das Thema „Was Jesu Jünger erleben“ durch das gemeinsame Wochenende – von Freitag, 11. April, bis Palmsonntag, 13. April 2025.

Gemeinsam feiern und glauben: Familien und Schwestern feierten die Liturgie des Palmsonntags zum Abschluss des Wochenendes im Kloster Mallersdorf.

Die Inhalte waren altersgerecht aufbereitet – sowohl für die Kinder in verschiedenen Altersgruppen als auch für die Erwachsenen – und ermöglichten eine lebendige und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Es wurde gemeinsam diskutiert, gesungen und gebastelt. Dabei entstanden unter anderem wunderschöne Palmbuschen. Gemeinsam mit den Schwestern beteten die Familien die Vesper und feierten die Liturgie des Palmsonntags. „Danke für diese Tage – wir freuen uns schon auf das nächste Mal“, war beim Abschied mehrfach zu hören.

Mallersdorf

Eine besondere Marienfeier

Eine besondere Marienandacht durften die Schwestern des Mutterhauses und von St. Maria gemeinsam mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern am ersten Maisonntag in der Mutterhauskirche erleben. Zu Gast war die Gruppe „Mundart“ aus Bayerbach – neu formiert in Zusammenarbeit mit den Jacklberger Alphornbläsern.

Foto: A. Kammermaier

Musikalische Klänge und besinnliche Texte: Die Gruppe „Mundart“ und die Jacklberger Alphornbläser gestalteten eine bewegende Marienandacht.

Gleich zu Beginn der Feier erfüllten die klangvoll getragenen Töne der Alphörner den gesamten Kirchenraum. Über der besinnlichen Stunde stand die Frage: „Maria, wer bist du?“ Mit einfühlsamen Texten, verfasst von Ludwig Kaiwimmer in bayerischer Sprache, wurde diese Frage aufgegriffen und das Leben Mariens näher betrachtet. Zwischen den Textbeiträgen luden die Alphornklänge und die Lieder des Dreigesangs zum stillen Nachsinnen und Nachspüren ein.

Mallersdorf

Jubiläum im Mutterhaus

Festlich geschmückt zeigte sich die Mutterhauskirche zur Feier des Professjubiläums, bei dem eine Schwester auf 70 Jahre, fünf Schwestern auf 65 Jahre, sieben Schwestern auf 50 Jahre und eine Schwester auf 40 Jahre Profess zurückblicken durften. Im feierlichen Gottesdienst, den Superior Gottfried Dachauer in Konzelebration mit dem Festprediger Pater Andreas Murk, geladenen Priestern sowie den Geistlichen des Hauses zelebrierte, dankten die Jubilarinnen für die treue Führung Gottes durch all die Jahre.

„Leben in Profess über 70, 65, 50 oder 40 Jahre – was es bedeutet, durch Höhen und Tiefen, in Freude und Leid zum eigenen Ja zu stehen – davon durfte ich während der gemeinsam verbrachten Exerzitientage eine leise Ahnung bekommen“, so Pater Andreas zu Beginn seiner Festpredigt. Er führte weiter aus, dass das „Ja, ich bin bereit“ nur möglich sei, weil wir auf die göttliche Zusage vertrauen dürfen: „Du, Mensch, bist in meinen Augen teuer und wertvoll.“ Diese Zusage könne tragen – gegen Selbstzweifel, in schwierigen Zeiten und auf Durststrecken.

Dank für viele Jahrzehnte gelebter Berufung: Die Jubilarinnen feierten im Mutterhaus ihr Professjubiläum – gemeinsam blicken sie auf 70, 65, 50 und 40 Jahre im Dienst Gottes und der Gemeinschaft zurück.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Schwesternchor unter der Leitung von Maria Dambacher und dem Instrumentalensemble unter Leitung von Frau Baumann.

Seele, Geist und Körper gehören zusammen – diesem Gedanken wurde durch ein anschließendes festliches Mahl Rechnung getragen. Bei Kaffee, Kuchen und vielen guten Gesprächen klang dieser besondere Festtag in fröhlicher Gemeinschaft aus. ■

Am Ende der Feier bedankte sich Sr. M. Magdalena Groß, Hausoberin, von Herzen bei allen Mitwirkenden. Sie sprach von einer „Stunde wie Balsam für die Seele“ und wünschte der Gruppe, dass sie mit ihren Auftritten auch künftig viele Menschen berühren möge. Der langanhaltende Applaus zeigte die große Wertschätzung der Anwesenden.

Mit Gesang und instrumentaler Begleitung erfreuten Marianne Pritscher, Elisabeth Kerscher, Rosemarie Kronawitter und Elisabeth Rohrmeier. Zu den Jacklberger Alphornbläsern gehören Ingrid Bergmeier, Uli Dickow, Ludwig Kaiwimmer und Dr. Robert Weber. Die Texte wurden von Josef Neumaier vorgetragen.

Mallersdorf

Dekanatstag zu Gast in Mallersdorf

Wo findet sich genügend Platz, damit sich die Gremien aus 63 Pfarreien des Dekanats Straubing-Bogen versammeln können? Diese Frage stellten sich die Verantwortlichen – und fanden eine passende Lösung: das Kloster Mallersdorf. Die Anfrage wurde positiv beantwortet, und so konnte der Dekanatstag am 26. März 2025 dort stattfinden.

Das große Interesse – es ging um die Pastorale Entwicklung 2034 – war so überwältigend, dass selbst der geräumige Franziskussaal an seine Grenzen stieß. Bereits beim vorausgehenden Gottesdienst in der Mutterhauskirche war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. In seiner Predigt rief Dekan Johannes Plank, der die Messe in Konzelebration mit seinen beiden Prodekanen, Superior Gottfried Dachauer, und weiteren Priestern feierte, dazu auf, der Einladung Gottes zu folgen, ihn zu suchen. „Gott gibt uns Hoffnung auf eine Zukunft“, betonte er und ermutigte dazu, gemeinsam anzupacken. Hoffnung, so führte er weiter aus, habe mit Geduld, Ausdauer und Beständigkeit zu tun – und jede/r könne dies an seinem bzw. ihrem Platz umsetzen.

Beim Dekanatstag in Mallersdorf feierten über 200 Teilnehmende gemeinsam Gottesdienst.

Foto: I. Hilmer

Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Schwesternchor unter der Leitung von Maria Dambacher feierlich gestaltet. Ihnen galt ebenso ein herzlicher Dank wie Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid und Superior Gottfried Dachauer für die gewährte Gastfreundschaft.

Im Anschluss versammelten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den verschiedenen Gremien der Pfarreien im Franziskussaal des Klosters, der über 200 Personen fasst – und auch dieser war bis auf den letzten Platz besetzt. Dekan Johannes Plank zeigte sich hocherfreut und dankte allen für ihr Kommen und ihr Engagement: „Jede und jeder von Ihnen ist wichtig – als Zeugin oder Zeuge dessen, was die Kirche zu verkünden hat.“

▶

Mallersdorf

Großes Benefizkonzert in der Paul-Josef-Nardinihalle

Einen unvergesslichen Abend erlebten die Besucher des Benefizkonzerts der „Friends for music“ in der Paul-Josef-Nardinihalle des Klosters Mallersdorf, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Auftritte des Ensembles stehen stets im Dienst wohltätiger Zwecke. Für dieses Konzert konnte die Gruppe durch das Patenschaftsteam des Projekts „Hilfe macht Mut“ gewonnen werden. „Hilfe macht Mut“ ist ein Patenschaftsprojekt, das vor knapp 20 Jahren von Dr. Stephan Bauer ins Leben gerufen wurde. Mit den eingeworbenen Spenden werden seither die Mallersdorfer Schwestern in Nkandla, Südafrika, unterstützt. So lag es nahe, als Veranstaltungsort die Paul-Josef-Nardinihalle zu wählen und das Konzert in Kooperation mit der Nardini-Realschule durchzuführen.

Im Vorprogramm sorgten der Chor und die Schulband der Nardini-Realschule für einen gelungenen Einstieg in den Abend. Moderiert wurde das Konzert von Christoph Jung vom „Männerladen Landshut“. Mit humorvollen wie auch tiefgründigen Texten bereicherte er die Veranstaltung und

Musikalische Vielfalt für den guten Zweck: Auch die Schülerinnen der Nardini-Realschule begeistern beim Benefizkonzert in der Paul-Josef-Nardinihalle.

führte souverän durch das Programm. Sowohl der Chor als auch die Band verstanden es, mit ihren Liedern und Darbietungen den ganzen Saal mitzureißen und zu begeistern. Das Repertoire umfasste Eigenkompositionen von Alfons Kreitmaier ebenso wie Titel aus Musicals, Gospels sowie aus der Pop- und Rockmusik. Dank dieser Vielseitigkeit war für jede Generation etwas dabei.

Langanhaltender, tosender Applaus belohnte die Musikerinnen, Musiker, Sängerinnen und Sänger für ihren engagierten Einsatz – und so kamen sie nicht umhin, noch einige Zugaben zu geben. ■

Pastorale Entwicklung 2034 – das bedeutet nicht nur die Zusammenlegung von Dekanaten oder die Bildung von Pfarreiengemeinschaften. Vielmehr geht es um gemeinsames pastorales und seelsorgliches Handeln. Wie können Gläubige gemeinsam unterwegs sein, um Hoffnung zu geben? Ein Wunsch der Bistumsleitung ist es, dass sich Bibelkreise und Gebetsgemeinschaften bilden. Auch die Belebung des gottesdienstlichen Lebens sowie Initiativen zum Gebet sollen verstärkt werden. Insgesamt zielt das Konzept auf eine Stärkung des Wir-Gefühls.

Im weiteren Verlauf der Versammlung informierte Diakon Peter Nickel über bereits angelaufene Projekte: die Entwicklung des Gebäudebestands der Ortskirchen, rechtliche Grundlagen für die Zusammenarbeit von Kirchenstiftungen und weitere Maßnahmen.

In seinem abschließenden Schlusswort dankte Dekan Johannes Plank für die aufschlussreichen Beiträge und gab den Teilnehmenden mit auf den Weg: „Sie alle sind ein Geschenk für die Kirche.“

Mallersdorf

1.500 Euro aus dem Verkauf von Osterkerzen

Seit nahezu 20 Jahren fertigt eine Gruppe von Frauen jedes Jahr Osterkerzen an, die anschließend zum Verkauf angeboten werden. Ein Teil des Erlöses geht an unsere Mitschwestern in Südafrika zur Unterstützung ihrer Arbeit im Sizanani-Outreach-Programm.

Engagiert und kreativ: Die Kerzenbastlerinnen übergeben 1.500 Euro aus dem Verkauf von fast 1.000 Osterkerzen zur Unterstützung der Arbeit der Mallersdorfer Schwestern in Südafrika.

In diesem Jahr stellten die Frauen in ihrer Freizeit nahezu 1.000 Kerzen her – 927 davon konnten verkauft werden.

Vor Kurzem besuchten sie das Kloster Mallersdorf, um die Spende von 1.500 Euro zu überreichen. Sr. M. Ellen Lindner bestätigte, dass jeder Cent wertvoll ist und mit dieser Summe viel Gutes bewirkt werden kann.

Mallersdorf

Kar- und Ostertage mitgefeiert

Jedes Jahr aufs Neue wird unsere Einladung, die Kar- und Ostertage im Kloster Mallersdorf zu verbringen, gerne angenommen. In diesem Jahr durften wir eine Gruppe von 16 Frauen begrüßen, die gemeinsam mit uns Mallersdorfer Schwestern dem größten Fest der Christenheit – der Auferstehung Jesu Christi – entgegengegangen sind.

Die Tage waren geprägt von Impulsen zum Nachdenken, Momenten der Stille und der Mitfeier der Liturgie.

ZUM GEDENKEN AN UNSERE VERSTORBENEN MITSCHWESTERN

Sr. M. Ermelind (Stefanie) Gröbner kehrte am 20. Februar 2025 heim zu ihrem Schöpfer. Sie wurde am 19. August 1937 in Petting (Landkreis Traunstein) geboren. 1963 trat sie unserer Gemeinschaft bei, wurde 1964 eingekleidet und legte 1966 ihre Profess ab. Sr. M. Ermelind erhielt eine Ausbildung zur Krankenschwester. Ihr erster Einsatzort war das Kreiskrankenhaus Kelheim. Dort wirkte sie 24 Jahre lang segensreich im Dienst an den Kranken – bis zur Auflösung der Niederlassung. Anschließend war sie als Krankenschwester im Altenheim in Mindelheim tätig, wo sie erneut bis zur Schließung der Filiale treu diente. Von 1996 bis 2014 war das Kneippianum in Bad Wörishofen ihr Wirkungsort. Danach half sie in unserem Schwesternheim St. Maria bei der Betreuung pflegebedürftiger Mitschwestern. Überall, wo Sr. M. Ermelind tätig war, wurde sie als zuverlässige, gewissenhafte, fürsorgliche und zuvorkommende Mitschwester geschätzt. Ohne viele Worte strahlte sie aus: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft!“ Möge Gott sie nun die Fülle seiner Herrlichkeit schauen lassen.

Sr. M. Burkhardina (Irma) Ihm gab am 26. Februar 2025 ihr irdisches Leben in die Hände ihres Schöpfers zurück. Sie wurde am 2. März 1937 in Neu-Erbersdorf (Sudetenland) geboren. 1957 trat sie in unsere Gemeinschaft ein. Vor ihrer Einkleidung im Jahr 1960 sammelte sie noch weitere Erfahrungen im hauswirtschaftlichen Bereich. 1963 legte sie ihre Profess ab. Zunächst war sie von 1961 bis 1964 als Köchin im Kreiskrankenhaus Burglengenfeld tätig und anschließend fast 30 Jahre lang im Städtischen Krankenhaus in Hirschau. In den folgenden vier Jahren arbeitete sie als Köchin im Elisabethinum in Regensburg. Ab 1997 leitete sie den Bischofshaushalt von Bischof Mixa – zunächst bis 2005 in Eichstätt, dann fünf Jahre in Augsburg und schließlich von 2010 bis 2024 in Gunzenhausen für den emeritierten Bischof. In den letzten Jahren war sie zunehmend auf Unterstützung angewiesen, da sie unter gesundheitlichen Einschränkungen litt. Im Herbst 2024 zog sie in unser Schwesternheim St. Maria. Möge Gott sie nun mit seiner beglückenden Gegenwart beschenken.

Sr. M. Malberta (Christa) Holzer beendete am 9. März 2025 ihren irdischen Lebensweg. Sie wurde am 11. Februar 1938 in Waldmohr (Rheinland-Pfalz) geboren. 1955 bat sie um Aufnahme in unsere Gemeinschaft, wurde 1959 eingekleidet und legte 1962 ihre Profess ab. Bereits vor ihrer Einkleidung wurde Sr. M. Malberta zur Mithilfe bei der Betreuung einer Kindergruppe in der Kindertagesstätte St. Benedikt in der Schrenkstraße in München eingesetzt. Hier wirkte sie 37 Jahre lang, bis zur Auflösung der Niederlassung im Jahr 2000, als umsichtige und stets auf eine zeitgemäße Bildung und Förderung der Kinder bedachte Erzieherin. Für diese Tätigkeit erwarb sie sich durch verschiedene berufsspezifische Tagungen und Kurse die Anerkennung als „Erzieherin im Kindergarten“ durch das Bayerische Kultusministerium. Ab 2000 war ihr neuer Einsatzort das Priesterseminar St. Wolfgang in Regensburg. Hier versah sie bis zu ihrem Einzug in unser Schwesternheim St. Maria im Jahr 2019 mit großer Sorgfalt und Einsatzbereitschaft häusliche Dienste. Das fürbittende Gebet in den Anliegen der Kirche war für sie bis zu ihrem Lebensende ein wichtiger Dienst. Möge sie nun Anteil haben an „der Freude ihres Herrn“.

Sr. M. Quinteria (Franziska) Frank holte Gott, Herr über Leben und Tod, am 9. April 2025 zu sich in sein himmlisches Reich. Sie wurde am 9. März 1935 in Haag bei Schwarzhofen (Landkreis Schwandorf) geboren. 1955 trat sie unserer Gemeinschaft bei, wurde 1958 eingekleidet und legte 1961 ihre Profess ab. Sr. M. Quinteria wurde ihrem Wunsch entsprechend zur Krankenschwester ausgebildet. Nach Abschluss ihrer Ausbildung kam sie in das Kreiskrankenhaus Mühldorf. Hier versah sie 43 Jahre hindurch bis zur Auflösung der Niederlassung im Jahr 2005 zuverlässig und hingebungsvoll ihren Dienst an den Kranken. Danach war Sr. M. Quinteria in unserem Schwesternheim St. Maria tätig. Hier half sie bei der Betreuung und Pflege der kranken und alten Mitschwestern. Sr. M. Quinteria war eine bescheidene, aufmerksame und hilfsbereite Mitschwester, die gerne in der Stille vor dem Allerheiligsten verweilte. Möge Gott ihr nun die Vollendung in ihm schenken.

Namen und Nachrichten

Sr. M. Adelhelma (Maria) Pöschl kehrte am 16. April 2025 heim zu ihrem himmlischen Vater. Sie wurde am 24. Februar 1934 in Siedling, Gemeinde Traitsching (Landkreis Cham), geboren. Ab 1949 besuchte sie die Mädchenmittelschule des Klosters Mallersdorf. Nach deren erfolgreichem Abschluss absolvierte sie die Ausbildung zur Erzieherin. 1956 wurde sie eingekleidet und legte 1959 ihre Profess ab. Ihr erster Wirkungsort war für 20 Jahre der Kindergarten in Annweiler (Rheinland-Pfalz). Danach schloss sich das Studium in Sozialpädagogik an. Ab 1979 war sie bis 1985 im Kinderheim St. Anna in Regensburg-Rheinhausen tätig. Die nächsten zehn Jahre arbeitete sie als Heimleitung und Oberin im Nardinihaus in Pirmasens. Von 1995 bis 2002 führte sie als Oberin und Heimleitung das Franziskushaus in Altötting. Dann wirkte sie bis 2014 als Vikarin im Mutterhaus in Mallersdorf. Ob Kinder, Mitarbeitende oder Mitschwestern – allen begegnete sie mit Wertschätzung und mit dem Blick auf das Positive gerichtet. Möge Gott, auf den allein sie ihr Leben ausrichtete, ihr nun die ewige Gemeinschaft mit ihm schenken.

Sr. M. Edelburga (Annemarie) Mende vollendete am 18. April 2025 ihr irdisches Leben. Sie wurde am 22. Dezember 1948 in Nanzweiler (Landkreis Kusel, Rheinland-Pfalz) geboren. 1967 trat sie unserer Gemeinschaft bei, wurde 1970 eingekleidet und legte 1972 ihre Profess ab. Sr. M. Edelburga hatte eine Ausbildung zur Kinderpflegerin und in Hauswirtschaft. Gerade letztere kam ihr in ihrem beruflichen Einsatz zugute. Ihr ganzes Ordensleben hindurch war sie im Wohnbereich der Geistlichen des Mutterhauses tätig. Mit Fleiß, Verlässlichkeit und Diskretion versah sie ihre Aufgaben. Umsichtig und aufmerksam versorgte sie auch die Priester, die als Gäste im Kloster weilten. In all den Jahren übernahm sie auch für die Schwesterngemeinschaft notwendige und wertvolle Dienste. Gerade in den letzten drei Jahren ihrer schweren Erkrankung wurde für sie das Nardini-Wort: „Der Herr muss unsere Zuflucht, unsere Hilfe … sein“, zu einem festen Ankerpunkt. Möge Gott ihr nun die Freude der Auferstehung zum ewigen Leben schenken.

Sr. M. Hedwiga (Margit) Antes legte am 29. April 2025 ihr Leben zurück in die Hände ihres Schöpfers. Sie wurde am 2. Juli 1936 in Mohren (Kreis Zwittau) im Ostsudetenland geboren. 1958 trat sie unserer Gemeinschaft bei. Vor ihrer Einkleidung im Jahr 1963 absolvierte sie die Ausbildung zur Erzieherin. 1965 legte sie ihre Profess ab. Ihr erster Wirkungsort war der Kindergarten in Ellingen (Mittelfranken), wo sie beinahe 30 Jahre bis zur Auflösung der Niederlassung im Jahr 1993 wirkte. Die nächsten zwei Jahre arbeitete sie im Kindergarten St. Nikola in Landshut, bis auch diese Filiale aufgelöst wurde. Nach einem Jahr Mithilfe im Speisesaal des Exerzitienhauses Johannisthal kehrte Sr. M. Hedwiga zurück zu den Kindern, diesmal in der Kinderheilstätte in Bad Wörishofen. 2003 stellte diese ihren Betrieb ein. Sr. M. Hedwiga blieb und übernahm bis 2013 hauswirtschaftliche Dienste. Danach kam sie in unser Schwesternheim St. Maria. Auch hier brachte sie sich noch ein, wo es ihr möglich war. Sr. M. Hedwiga wurde überall als umsichtig, gerecht und gütig erlebt. Möge Gott ihr nun eine unvergängliche Heimat im Himmel bereiten.

Sr. M. Helgardis (Edeltraud) Lange wurde am 13. Mai 2025 aus ihrem irdischen Leben abberufen in das ewige Leben. Sie wurde am 23. Oktober 1936 in Liebenthal (Schlesien) geboren. 1964 trat sie unserer Gemeinschaft bei, wurde 1965 eingekleidet und legte 1967 ihre Profess ab. Sr. M. Helgardis hatte bis zum Eintritt in unsere Gemeinschaft reiche Erfahrungen im hauswirtschaftlichen Bereich und in der Küche gesammelt. So war es naheliegend, dass sie sich in diesem Bereich weiterbildete, zunächst für die Diätküche und dann 1970/71 zur staatlich geprüften Wirtschafterin. Von 1967 bis 1971 war Sr. M. Helgardis als Leiterin der Diätküche im Krankenhaus Nabburg eingesetzt. Danach kam sie in das Kneippianum in Bad Wörishofen, wo sie wiederum die Diätküche leitete. Von 2003 bis 2019 war sie im Bischofshaushalt von Bischof Gerhard Ludwig tätig, zunächst neun Jahre in Regensburg und dann, als Bischof Gerhard Ludwig zum Präfekten der Glaubenskongregation ernannt wurde, weitere sieben Jahre in Rom. Nach ihrer Rückkehr aus Rom begab sich Sr. M. Helgardis in unser Schwesternheim St. Maria. Wer Sr. M. Helgardis kannte, schätzte sie wegen ihrer stillen, bescheidenen Art, ihrer fundierten Fachkenntnisse und ihres unermüdlichen Einsatzes. Möge Gott ihr nun die Erfüllung ihrer Sehnsucht schenken.

Sr. M. Engelgard (Rita) Graf folgte am 15. Mai 2025 Gottes Ruf in die Ewigkeit. Sie wurde am 8. Januar 1935 in Kösching (Oberbayern) geboren. 1957 trat sie unserer Gemeinschaft bei, wurde 1959 eingekleidet und legte 1962 ihre Profess ab. Sr. M. Engelgard wurde für die Klosterbäckerei gebraucht. Auch wenn sie gerne Krankenpflegerin geworden wäre, ging sie nach ihren eigenen Worten „gerne dorthin“. Und dieses „gerne“ konnte man in der Begegnung mit ihr jederzeit spüren. Die Kandidatinnen beziehungsweise Novizinnen, die in der Bäckerei mithalfen, wie auch die Mitschwestern, fühlten sich in Sr. M. Engelgards Umgebung

wohl und schätzten ihre Menschenfreundlichkeit. Berufsbegleitend hatte sich Sr. M. Engelgard zur Hauswirtschaftsgehilfin weitergebildet. Keine der vielfältigen Tätigkeiten ihres Berufsfeldes war ihr zu viel. In den späteren Jahren ihres Berufslebens widmete sich Sr. M. Engelgard ausschließlich der Brotausgabe, wo man sie stets positiv gestimmt, freundlich und freigiebig erlebte. So oft und solange es ihr möglich war, pflegte sie die Verehrung des himmlischen Brotes in der Anbetung. Möge Gott sie nun hineinnehmen in die Geborgenheit bei ihm.

Sr. M. Emanuelis (Anna) Hiebl kehrte am 24. Mai 2025 heim zu ihrem Schöpfer. Sie wurde am 16. September 1934 in Waltendorf (Landkreis Schwandorf) geboren. 1957 bat sie um Aufnahme in unsere Gemeinschaft. 1959 wurde sie eingekleidet und legte 1962 ihre Profess ab. Sr. M. Emanuelis wurde zur Krankenschwester ausgebildet. Ihr erster Einsatzort war das Kreiskrankenhaus in Cham, wo sie elf Jahre mit Eifer und Freude arbeitete. Danach folgten kurze Aushilfen, bis sie 1976 in das Krankenhaus Aichach versetzt wurde. Hier war sie 14 Jahre tätig, bis zur Auflösung der Niederlassung. Das St. Johannis-Krankenhaus in Landstuhl war ihr nächster Einsatzort. Trotz gesundheitlicher Beschwerden tat sie ihren Dienst mit großer Bereitschaft und Gewissenhaftigkeit. Ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit honorierte die Krankenhausleitung des Nardiniklinikums zweimal mit einer Urkunde. 2016 kehrte Sr. M. Emanuelis in unser Schwesternheim St. Maria zurück. Hier half sie noch gerne beim Spüldienst auf einer Pflegestation, bis sie selbst pflegebedürftig wurde. Kraft, die Last des Alltags zu tragen, schenkte ihr ihr tiefer Glaube und ihr Vertrauen, dass Gott alle Wege mit uns geht. Möge Gott ihr nun die Fülle des Lebens schenken.

Sr. M. Ingrid (Irmgard) Spörlein gab am 25. Mai 2025 ihr Leben zurück in die Hände ihres Schöpfers. Sie wurde am 21. Dezember 1933 in Zeckern (Landkreis Höchstadt/Oberfranken) geboren. Nach Abschluss der Volksschule kam Sr. M. Ingrid 1948 in die Mädchenmittelschule des Klosters Mallersdorf. Diese schloss sie 1951 mit der Mittleren Reife ab. Danach absolvierte sie die Ausbildung zur Erzieherin. 1956 wurde sie eingekleidet und legte 1959 ihre Profess ab. Von 1957 bis 1960 wirkte sie als Gruppenleiterin im Städtischen Kindergarten in Straubing. Danach hatte sie bis 1972 die Leitung des Städtischen Schülerinnenheims in Straubing inne. In dieser Zeit qualifizierte sie sich zur Fachkraft in Heimerziehung. Nach erfolgreicher Begabtenprüfung studierte sie von 1972 bis 1976 in Eichstätt Sozialpädagogik. Ab 1976 war sie für den Caritasverband Regensburg als Referentin tätig. Ab 1988 folgten ordensinterne Leitungsaufgaben: zunächst für ein Jahr als Oberin und Heimleitung im Caritas-Kinderheim in Landshut, danach in derselben Funktion im Kinderheim in Parsberg bis zu dessen Auflösung im Jahr 2021. Des Weiteren war sie in verantwortliche Leitungsaufgaben als Gebietsoberin und Generalrätin einbezogen. Überall schätzte man ihre positive Ausstrahlung, Toleranz und Offenheit. Möge Gott sie hineinnehmen in die Geborgenheit in seiner Liebe.

Sr. M. Bassiana (Theresia) Seidl holte Gott am 3. Juni 2025 zu sich in sein himmlisches Reich. Sie wurde am 13. November 1928 in Friedrichsthal (Diözese Budweis/Sudetenland) geboren. Nach ihrer Vertreibung aus der Heimat wurde Thürnthenning, ein Ortsteil der Gemeinde Moosthenning bei Dingolfing, ihre neue Heimat. Als sie 1948 um Aufnahme in unsere Gemeinschaft bat, hatte sie bereits alles verloren, was ihr wertvoll war: ihre Eltern, ihre beiden Brüder, ihre Heimat. 1950 wurde Sr. M. Bassiana eingekleidet und legte 1953 ihre Profess ab. Ihrem Wunsch entsprechend erhielt sie eine Ausbildung zur Krankenschwester. Nach dem Examen kam sie in das Nardinihaus in Pirmasens. Pirmasens sollte ihr ganzes Ordensleben hindurch ihr Wirkungsort bleiben. Zunächst wirkte sie von 1952 bis 1991 als ambulante Krankenschwester. Danach umsorgte und pflegte sie die Patienten der Pflegestation des Nardinihauses. Ein großes Geschenk war für sie, dass sie, als sie selbst bereits Hilfe benötigte, noch im Konvent von Pirmasens bleiben konnte. Erst 2016 musste sie sich in unser Schwesternheim St. Maria begeben. Mit Hingabe und Liebe übte Sr. M. Bassiana ihren Beruf aus und war so vielen Menschen eine große Hilfe. Wer sie kannte, schätzte ihren überzeugenden, tiefen Glauben und ihre Herzensgüte. Möge Gott, der Mittelpunkt ihres Strebens war, ihr nun die ewige Gemeinschaft schenken.

O Herr,
schenke allen verstorbenen
Mitschwestern die ewige Ruhe.
Und das ewige Licht
leuchte ihnen.
Lass sie ruhen in Frieden.

Termine

Kloster Mallersdorf

Verlängertes Familien-Kreativ-Wochenende
Termin: 07.08.2025, 18:00 Uhr, bis 10.08.2025, 13:00 Uhr

Glaubenstage
Themen und Termine: 13.09.2025: Was sagen uns die Heilungswunder Jesu? Zum Zusammenhang von Glauben und Gesundheit; 15.11.2025: Was meint: „Geheiligt werde dein Name“? Zum Verständnis des „Vater unser“;
Uhrzeit: jeweils 09:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Atempause
Termine: 16.09.2025, 19:30 Uhr bis 20:30 Uhr; 26.11.2025, 19:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Besinnungswochenende
Thema: Meinem Leben und Glauben auf der Spur
Termin: 26.09.2025, 18:00 Uhr, bis 28.09.2025, 13:00 Uhr

Einladung zum Franziskusfest
Termin: 03.10.2025, 10:00 Uhr bis ca. 16:30 Uhr

Meditationstag
Thema: Achtsam leben
Termin: 15.11.2025, 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Firm-Erinnerungstag
Ein Tag für junge Christen und ihre Paten.
Termin: 19.11.2025, 09:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Kurz-Exerzitien zum Beginn der Adventszeit
Mit durchgängigem Schweigen.
Termin: 30.11.2025, 16:00 Uhr, bis 04.12.2025, 10:00 Uhr

Kloster Mallersdorf

Familien-Wochenende
Thema: „Wachet auf ruft uns die Stimme“
Termin: 12.12.2025, 18:00 Uhr, bis 14.12.2025, 13:00 Uhr

Silvester mal anders
Gemeinsam ins neue Jahr
Termin: 29.12.2025, 18:00 Uhr, bis 01.01.2026, 13:00 Uhr

Weggemeinschaft – franziskanisch Interessierte
Wir laden alle ein, die sich angesprochen fühlen, in Orientierung am Hl. Franziskus „das Evangelium zu leben“.
Termin: jeden letzten Sonntag im Monat von 14:00 Uhr – ca. 18:00 Uhr

Kloster auf Zeit für Mädchen und junge Frauen (bis 40 Jahre)
Mitleben, Mitarbeiten, Mitbeten
Terminvereinbarungen individuell.

Stille Tage: Schweigen, Hören, Reden, Beten
Begleitung: Sr. M. Anne Strubel
Termin nach Vereinbarung: 3 bis 6 Tage

Weitere Informationen:
www.mallersdorfer-schwestern.de

Kommunion-, Firm- und Jugendgruppen, Ministranten sowie Schulklassen sind eingeladen, einen Tag bei uns im Kloster zu verbringen, um das Klosterleben kennenzulernen und über Glaubens- und Lebensfragen nachzudenken; Termin nach Absprache.

Information und Anmeldung
Sr. M. Natale Stuiber und Sr. M. Manuela Hegenberger, Tel.: 08772 69-859, E-Mail: berufungspastoral@mallersdorfer-schwestern.de

Bad Wörishofen

Wohlfühlwoche (7 Tage)
Das Angebot bietet Ihnen gesunde Anwendungen und ganzheitliche Entspannung.
Termin: ganzjährig buchbar

Aktivwoche für Beine und Venen (7 Tage)
Es werden Anwendungen gezeigt, die auch für zuhause geeignet sind.
Termin: ganzjährig buchbar

Bad Wörishofen

„Kleine Josefskur“ (14 Tage) – Gesundheit, Vitalität, Bewegung
Gönnen Sie sich und Ihrem Körper Nachhaltigkeit – mit einer klassischen Kneippkur.
Termin: ganzjährig buchbar

Spirituelle Woche für Körper, Geist und Seele
Termine: 05.–11.10.2025; 16.–22.11.2025
Begleitung: Pfarrer Paul Ringeisen

„Vergiss nicht, dass Deine Seele Flügel hat!“
Spirituelles Wochenende mit Sr. Adelind Schächtl
Termin: 07.-09.11.2025: Umgang mit Belastung und Trauer

Exerzitien für Ordensfrauen
Termin: 22.-29.11.2025
Begleitung: Pater Erik Riechers, SAC

Ganzjährig:
- Auf Wunsch: Tägliche Eucharistiefeier in der Hauskapelle und Teilnahme am Chorgebet der Schwestern (Laudes und Vesper)
- Angebote zu Meditativen Wanderungen, Nordic Walking, Qi Gong
- Glaubensgespräche, Beichtmöglichkeiten, Meditativer Tanz, Singen
- Spezielle Angebote für Ordensangehörige (Sonderpreise in der Nebensaison)
- Pilgerangebote
- Attraktive Pauschalangebote unterschiedlicher Aufenthaltsdauer
- Freie Nutzung von Hallenbad, Sauna, Dampfbad, Fitness und Ruheräumen

Weitere Informationen:
www.kneippkurhaus-st-josef.de

Tipp! **Geschenkgutscheine für unsere Angebote: Tel.: 08772 69-859, E-Mail: berufungspastoral@mallersdorfer-schwestern.de**

Liebe Kinder,

„Es liegt etwas in der Luft!“ – Habt ihr diesen Satz schon einmal gehört? Vielleicht wisst ihr sogar, was er bedeutet: Es ist dieses besondere Gefühl, dass gerade etwas anders ist als sonst. Ihr habt ein feines Gespür dafür und merkt sofort, wenn sich etwas verändert – besonders in eurer Familie.

Manchmal fragt man sich dann ganz neugierig: Was ist wohl passiert? Und oft erfahren wir erst viel später, was jemanden bewegt hat.

So geht es auch Kati, der kleinen Klostermaus. Im Kloster fühlt sie, dass sich etwas verändert hat. Aber was genau? Das könnt ihr in ihrer neuen Geschichte herausfinden.

Viel Freude beim Lesen und eine wunderschöne Sommerzeit mit vielen tollen Abenteuern wünsche ich euch!

Herzliche Grüße

Eure Schwester Thekla

Chefin gesucht

Klostermaus Kati liebt es, durch die Gänge und Räume des Kloster zu huschen, immer auf der Suche nach Käse – oder spannenden Neuigkeiten. Eines Tages merkt Kati: Irgendetwas ist anders als sonst. Überall stehen kleine Gruppen von Schwestern zusammen und flüstern miteinander. „Was ist denn hier los?“, wundert sich Kati. Natürlich ist sie viel zu neugierig, um nicht nachzuforschen. Also spitzt sie die Ohren und lauscht.

Bald findet sie heraus: Die Schwestern bereiten etwas Wichtiges vor – eine Wahl. Sie wollen eine neue Generaloberin bestimmen. Das ist die Schwester, die für alle anderen Schwestern da ist. Auch für die in Rumänien und Südafrika. Eine richtige Chefin also. „Das will ich mir anhören!“, piepst Kati aufgeregt. Sie will unbedingt wissen, wer es wird – und warum.

Kati hat eine geniale Idee: Sie will ein kleines Loch in die Decke nagen und ein Stück Faden hinunterlassen. So kann sie zuhören wie mit einem Telefon. Aber – oje! – die Decke ist hart wie Stein! Kati versuchte es mit ihren vier kleinen Pfötchen. Dann mit ihrem Näschen. „Autsch!“ Die Pfoten tun weh und das Näschen blutet. „Keine Chance!“, seufzt sie.

Da passierte etwas Witziges: Ein Windstoß pfeift durch das Haus. Die Tür zum großen Besprechungsraum öffnet sich einen Spalt. Und mit der Zugluft fliegt ein kleines graues Staubwölkchen hinein – und Kati gleich mit. Wusch! Schnell versteckt sie sich in der Ecke. Jetzt kann sie alles hören! Aber – oh nein! – wirklich verstehen kann sie nur die Hälfte. Die Wörter sind schwierig. Trotzdem hört Kati genau zu.

Was sie versteht, gefällt ihr sehr. Die Schwestern sind freundlich zueinander. Sie hören einander zu. Niemand lacht, wenn jemand eine Frage hat. Alle reden ruhig. Sie beten zusammen und bitten Gott um Hilfe, die richtige Entscheidung zu treffen. Kati ist beeindruckt. „Wenn alle Menschen so miteinander umgehen würden“, denkt sie, „gäbe es viel mehr Frieden auf der Welt!“

Am Ende des Tages rollt sich Kati in ihrer Mauselochkiste zusammen. Sie ist müde, aber zufrieden. „Ich weiß nicht, wer die neue Generaloberin wird“, murmelte sie, „aber ich weiß: Mit so viel Geduld, Respekt und Vertrauen wird alles gut.“ Und dann schläft Kati lächelnd ein. ■

Illustrationen: Liliane Oser

Ordensgründerinnen und Ordensgründer gesucht

Kennen Sie sich mit Ordensgemeinschaften und ihren Gründerinnen und Gründern aus? Dann finden Sie bestimmt die Lösung des Rätsels! Wenn Sie die unten aufgeführten Ordensgründerinnen und -gründer den entsprechenden Ordensgemeinschaften richtig zuordnen, ergeben die Buchstaben in Klammern, von oben nach unten gelesen, ein Zitat unseres Gründers Dr. Paul Josef Nardini.

Das können Sie gewinnen!

Zu gewinnen gibt es **fünf Exemplare**„Die 50 besten Spiele für Gemeinschaft und Frieden für 8- bis 12-Jährige“ aus dem Don Bosco Verlag.

Ordensgründerinnen und -gründer

Alfons Liguori (A) – Angela Merici (Z) – Antonius Maria Claret (H) – Benedikt von Nursia (C) – Bruno von Köln (I) – Charles de Foucauld (C) – Dominikus (I) – Franziskus (N) – Ignatius von Loyola (I) – Johannes Bosco (N) – Johannes von Gott (I) – Marcellin Champagnat (H) – Maria Ward (B) – Norbert von Xanten (G) – P. Jules Chevalier (B) – Paul-Josef Nardini (W) – Theresia Gerhardinger (O) – Theresia von Avila (N)

Ordensgemeinschaft	Gründerin/Gründer	Buchstabe
Arme Franziskanerinnen von der Heiligen Familie (Mallersdorfer Schwestern)		
Arme Schulschwestern von Unserer Lieben Frau		
Barmherzige Brüder		
Benediktiner		
Claretiner		
Congregatio Jesu (Englische Fräulein)		
Dominikaner		
Franziskaner		
Herz-Jesu Misionare		
Jesuiten		
Karmelitinnen		
Kartäuser		
Kleine Brüder Jesu		
Maristen Schulbrüder		
Prämonstratenser		
Redemptoristen		
Salesianer Don Boscos		
Ursulinnen		

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 30. September 2025 an:

Redaktion IM BLICKPUNKT,
z. Hd. Sr. M. Romana Zistler,
Klosterberg 1,
84066 Mallersdorf-Pfaffenberg
oder per E-Mail an:
imblickpunkt@mallersdorfer-schwestern.de

Gewinner des Preisrätsels aus „IM BLICKPUNKT“ 1/2025

Wieder erreichten uns zahlreiche richtige Einsendungen zum Preisrätsel aus „IM BLICKPUNKT 1/2025“. Die richtige Lösung auf der Suche der verschiedenen Pilgerorte lautete: „Wir alle sind Pilger, die auf verschiedenen Wegen einem gemeinsamen Treffpunkt zuwandern“. Als Gewinner wurden ermittelt: Irma Wolf aus Fichtelberg, Helmut Paschke aus Zweibrücken, Hans-Peter Malsfey aus Bramsche, Bettina Knörzer-Schürlein aus Heilbronn und Rosa Geszte aus Pfaffenhofen a.d. Ilm. Sie dürfen sich über je Bildkartenset „Beten“ von Melanie Jacobi freuen.

Herzlich danken wir für die zahlreichen Einsendungen, die oftmals positiven Rückmeldungen zum Rätsel und die vielen angefügten guten Wünsche. Wir freuen uns sehr darüber. Vergelt's Gott!

Impressum

„IM BLICKPUNKT“ wird herausgegeben von der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf, Klosterberg 1, 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg
Internet: www.mallersdorfer-schwestern.de
Redaktion: Sr. M. Romana Zistler (verantwortlich), Sr. M. Thekla Dietl, Sr. M. Michaela Haushofer, Sr. M. Ariane Huber
Für Anfragen an die Redaktion: Telefon 0 87 72 69-265
E-Mail: imblickpunkt@mallersdorfer-schwestern.de
Titelbild: David Taljat/iStockphoto.com
Alle nicht gekennzeichneten Abbildungen: Archiv Kloster Mallersdorf
Grafische Gestaltung, Layout: ReclameBüro, München
Lithos, Satz: Don Bosco Medien GmbH, München

Druck: Bonifatius, Paderborn; gedruckt auf Bilderdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichten Faserstoffen.
Redaktionelle und herstellerische Begleitung:
Don Bosco Medien GmbH, Redaktion, Sieboldstraße 11, 81669 München

Jeglicher Nachdruck bedarf der vorherigen Zustimmung der Redaktion.

Spendenkonten:
Kontoinhaber: Kloster Mallersdorf, Kennwort: „im blickpunkt“
Für unsere Arbeit in Deutschland: Sparkasse Landshut,
BIC: BYLADEM1LAH, IBAN: DE73 7435 0000 0005 0009 04
Für unsere Arbeit in Rumänien: Sparkasse Landshut,
BIC: BYLADEM1LAH, IBAN: DE07 7435 0000 0005 0584 49
Für unsere Arbeit in Südafrika: LIGA Bank, BIC: GENODEF1M05,
IBAN: DE16 7509 0300 0001 1718 87